

# »» Anzahl der Azubis weiter auf Tiefstand – Bundesländer mit großen Unterschieden



Nr. 143, 28. August 2017

Autoren: Dr. Arne Leifels, Telefon 069 7431-4861, arne.leifels@kfw.de  
Dr. Michael Schwartz, Telefon 069 7431-8695, michael.schwartz@kfw.de

## Auch 2016: Berufsausbildung in Deutschland auf Tiefstand

Noch nie zuvor wurden in Deutschland so wenige Berufsausbildungen begonnen wie im Jahr 2016. Das Statistische Bundesamt vermeldet 511.000 neue Ausbildungsverträge und damit einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr (-6.000). Insgesamt gab es am Jahresende 2016 in Deutschland 1,32 Mio. Azubis – ebenfalls ein historischer Tiefstand. Die langfristigen Ursachen sind der anhaltende Trend zum Hochschulstudium und seit zwei Jahrzehnten rückläufige Schülerzahlen. Ohne die aktuelle Rekordnachfrage am Arbeitsmarkt wäre der Rückgang der Azubi-Zahlen stärker.

## 9 von 10 Azubis lernen im Mittelstand

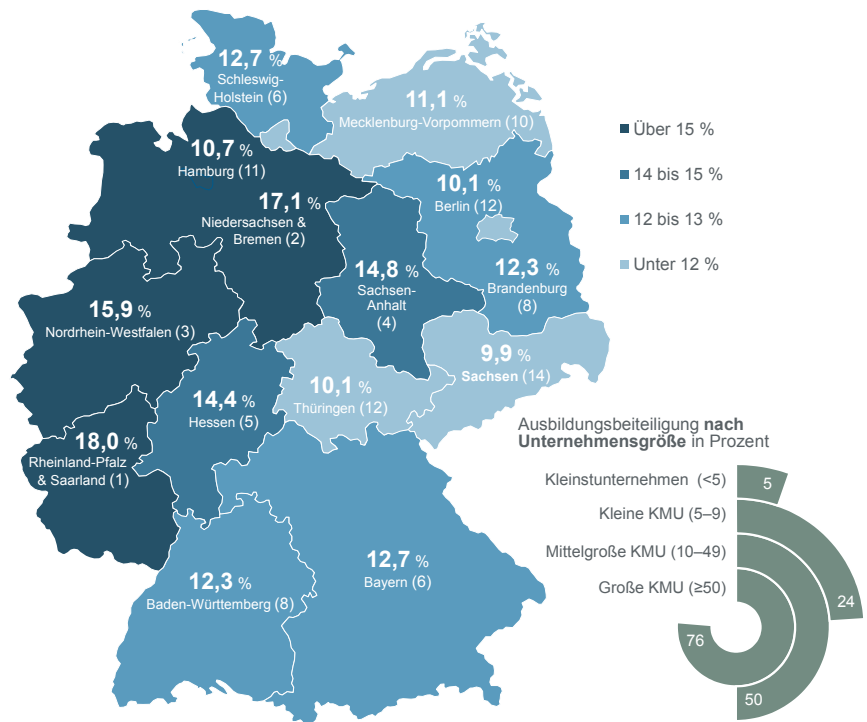
Traditionell haben die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eine besondere Bedeutung für das Ausbildungssystem. So absolvieren ca. 90 % aller Azubis ihre Ausbildung in mittelständischen Unternehmen. Die KMU konnten dem negativen Trend zuletzt trotzen: Seit 2012 hat sich die Zahl der mittelständischen Azubis bei ca. 1,2 Mio. stabilisiert. Eine Vorabauswertung des KfW-Mittelstandspanels 2017 bestätigt dieses Niveau auch für das Jahr 2016.

## Nur 5 % der Kleinstunternehmen bilden aus

Doch bei Weitem nicht alle Mittelständler bilden aus. Im Jahr 2016 waren es 440.000 der 3,76 Mio. KMU, d. h. 11,7 %. Auf den ersten Blick erscheint diese Quote niedrig. Jedoch besteht der Mittelstand zu 80 % aus Kleinstunternehmen mit weniger als 5 Beschäftigten. Und von diesen bilden nur 5 % aus. Dies kann verschiedene Ursachen haben: keine Ausbildungsberechtigung, zu starke Spezialisierung, um sinnvoll allein auszubilden, Größennachteile im Wettbewerb um Azubis. Insgesamt steigt mit der Unternehmensgröße die Ausbildungsaktivität. Von den KMU mit mehr als 50 Beschäftigten sind drei Viertel

## Ausbildungsbeteiligung im Mittelstand

Anteil ausbildender KMU nach Bundesländern (Durchschnitt 2012–2016) und nach Beschäftigtengrößenklassen (2016) jeweils in Prozent; Bundeslang-Rang in Klammern (absteigend sortiert)



Anmerkungen: Repräsentative Regionalauswertung basierend auf rund 46.000 Beobachtungen der Wellen 2011–2015 des KfW-Mittelstandspanels. Zusammenfassung Rheinland-Pfalz/Saarland und Niedersachsen/Bremen aus Gründen der Robustheit. Auswertung nach Unternehmensgröße repräsentativ für 2016.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013–2017, KfW-Mittelstandsatlas 2018 (im Erscheinen).

## Ausbildungsunternehmen (Grafik).

## Große Länderunterschiede durch regionale Facetten des Mittelstands

In den Bundesländern ist die Ausbildungsbeteiligung der KMU unterschiedlich. Die westdeutschen Flächenländer liegen vorn: In Rheinland-Pfalz und dem Saarland bilden 18 % der KMU aus. Auch Niedersachsen (inkl. Bremen) mit 17 % und NRW mit 16 % zählen zur Spitzengruppe. In der Schlussgruppe mit den wenigsten Ausbildungsunternehmen sind die ostdeutschen Flächenländer Sachsen, Thüringen (jeweils 10 %) und Mecklenburg-Vorpommern (11 %) sowie die Stadtstaaten Berlin (10 %) und Hamburg (11 %).

Die „Rangliste“ lässt sich zum Großteil mit unterschiedlichen Strukturen des Mittelstands in den Ländern erklären: So dominieren in den Stadtstaaten die Dienstleistungsunternehmen. Traditionell starke Ausbildungsbranchen (Verarbeitendes Gewerbe, Bau, Handwerk) mit Ausbilderanteilen von 20–30 % sind in Großstädten seltener vertreten.

In Ostdeutschland sind Kleinstunternehmen besonders häufig. Von einer Etablierung der Verbundausbildung (Ausbildung eines Azubis durch mehrere Unternehmen) könnten diese Regionen besonders profitieren. Allerdings mangelt es durch Bevölkerungsrückgang vielerorts auch an Nachfrage nach Ausbildungsplätzen, nicht nur am Angebot. ■